

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

6.12.1878 (No. 320)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-906217](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-906217)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bevollmächtigt: Hüttner u. Winter in Oldenburg; Danneberg u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoff in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen bei: C. Schlotte in Bremen; Joh. Neohaus in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufrucht in Brake.

Nr. 320.

Brake, Freitag, 6. December 1878.

4. Jahrgang.

## Oldenburgischer Landtag.

6. Sitzung am 3. December, Morg. 10 Uhr.

Eingegangen sind:

1. Schreiben der Staatsregierung, betr. Verkauf des Postgrundstücks zu Feuer an das Reich;
2. desgl. betr. die Landescaffenrechnung des Fürstenthums Lübeck pro 1873—75.
3. desgl. betr. Gesetz für Birkenfeld, betr. Neue Bestimmungen zu dem Gesetze betr. das Unterrichts- und Erziehungsweesen;
4. desgl. betr. Gesetz für das Großherzogthum, betr. die Errichtung öffentlicher Schlachthäuser;
5. desgl. betr. die Mittheilung, daß Seitens der Staatsregierung der Ober-App. Rath v. Wach zum ersten, und der App.-Rath Schomann zum zweiten Ersatzrichter des Staatsgerichtshofs ernannt seien;
6. desgl. betr. den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben für das Fürstenthum Birkenfeld;
7. desgl. betr. die Aufhebung der Zoll-, Quittungs- und Schreibegebühr im Fürstenthum Lübeck;
8. Petition der Gemeinde Strückhausen, betr. Verlesung des Amts und Amtsgerichts Doelgönne;
9. desgl. des Gewerbevereins in Brake, betr. Besteuerung der Wanderlager zu Gunsten der Gemeindecasse;
10. desgl. des Nordenhammer Handelsvereins, betr. Vervollständigung der Hafenanlagen zu Nordenhamm, ferner betr. Verlegung des Amtssitzes von Elmwürden nach Alens bezw. Nordenhamm und betr. Verlegung der Coosification nach Nordenhamm;
11. Schreiben des Centralvorstandes der Oldenburger Landwirtschafts-Gesellschaft, bei Mittheilung des Rechenschaftsberichts der Gesellschaft pro 1875—1878.
12. Petition des Gemeinderaths zu Scharrel, betr. Nichttrennung Neufcharrel von Scharrel (der

Gesetzentwurf betr. die Trennung der Gemeinden ist bereits in erster Lesung angenommen).

13. desgl. des Hausmanns Harms zu Eghorn und Genossen, betr. Aufhebung der Bestimmungen des Art. 32 Abs. 2 der Reichsordnung;
14. desgl. des Gemeinderaths zu Dinklage, betr. Verlesung des Amtsgerichts in Dinklage;
15. desgl. des pens. Lehrers Müllers zu Sillenriede, wegen Erhöhung seiner Pension.

### Tagesordnung:

1. Da der Präsident und Vicepräsident des Landtags nur auf 4 Wochen gewählt sind, so war auf heute die Neuwahl des Präsidiums angesetzt. Das bisherige Präsidium wurde für die Dauer des Landtags durch Acclamation wiedergewählt;
2. Der Landtag nimmt verschiedene, in voriger Sitzung in erster Lesung angenommene Gesetzentwürfe in zweiter Lesung un verändert an;
3. derselbe erklärt sich einverstanden mit einer Zusatzbestimmung zum Art. 11 des Gesetzes, betr. die Unterstützungs-Anstalt für die Wittwen und Waisen der evangelischen Volksschullehrer, wonach der bei Feststellung der Beiträge zur Schullehrer-Wittwenkasse vom Betrage der Wartegelder und Ruhegehälter zu machenden Abzug von 20 pCt. bezw. 150 M. vom 1. Oct. 1878 an auch von den Gehältern derjenigen Schullehrer gemacht werden soll, welche weder freie Wohnung haben noch auch statt derselben Entschädigung beziehen;
4. der Landtag ertheilt seine Zustimmung zu einem Seitens der Forstverwaltung mit dem Gutbesitzer Laau zu Vochhorn abgeschlossenen Tauschvertrage;
5. derselbe bewilligt der Staatsregierung einen Credit von 18,000 M. zum event. Erwerbe von Staatsgut, namentlich Waldenclaven, und zur Ablösung von Holzberechtigungen im Fürstenthum Birkenfeld;
6. sodann kommt der Bericht des Finanzaus-

schusses, betr. den Voranschlag der Ausgaben des Herzogthums Oldenburg für die Jahre 1879, 1880 und 1881 zur Verhandlung;

Der Abgeordnete Tangen stellte an die Staatsregierung das Ersuchen, die Trennung der ordentlichen von den außerordentlichen Ausgaben in Aussicht zu nehmen und die Begründungen in dem Voranschlag mit aufzunehmen, damit alle Mitglieder des Landtags, und nicht bloß die Mitglieder des Finanzausschusses, Kenntniß davon bekämen. Es werde dadurch der Schwerpunkt der Verhandlungen mehr als bisher in die Landtagsitzung verlegt.

Der Landtag verhandelte sodann über die einzelnen Ausgabeportionen bis einschließl. S. 64, und wurden überall die Ausschufsanträge, welche mit wenigen Ausnahmen der Regierungsvorlage entsprechen, angenommen. Von einigem Interesse dürften folgende Mittheilungen sein.

Als Zuschuß zu den Kosten der Correction der oberen Hunte sind pro 1879 und 1880 jährlich 25,000 M. ausgeworfen, welche den Gemeinden Ojternburg, Wardenburg und Hatten nach Maßgabe ihrer Belastung zu Gute kommen sollen. Der Ausschuß kann keine eigentliche Ueberlastung finden, hält es jedoch für angemessen, der besonders stark betroffenen Gemeinde Wardenburg einen einmaligen Zuschuß von 20,000 M. zu bewilligen. — Auf Antrag des Regierungs-Commissärs Hoffmeister wird die Verhandlung und Beschlußfassung ausgesetzt, weil die Regierung eine weitere Begründung ihrer Forderung in Aussicht stellt.

Dem Handelsverein in Oldenburg werden neben der bisherigen Zuwendung von 675 M. fernere 525 M. bewilligt zur Gründung eines Handwerkervereins in Oldenburg.

Zur Erhaltung und Vorkündigung des Durchschlags zu den Oberahnschen Feldern und zur Förderung des Anwachses bei denselben werden jährlich 40,000 M. bewilligt. Die Arbeiten sind im Jahre 1853 begonnen und waren zu 390,000 M. veranschlagt,

## Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

So lauteten die glatten Worte des Listigen, der sich bemühte, den Weg zu ebnen, den der Marquis betreten wollte.

Je länger Agnes ihn angehört, je mehr hatte sie wieder Fassung gewonnen. Ohne ihm ein Wort zu erwidern, hatte sie sich auf den Divan gesetzt, den Kopf gestützt und schien in Nachdenken versunken zu sein.

François, der für seinen Herrn zu hoffen begann, da er das Mädchen so ruhig sah, machte sich im Stillen Complimente über seine vortreffliche Rede. Sie hob nach einer Weile den gesenkten Kopf wieder, sah ihn forschend an und schien einen Entschluß gefaßt zu haben.

„Ihr Herr liebt mich? Sagten Sie nicht so?“ fragte sie.

François bejahte ihre Frage.

„Wohl, ich glaube Ihnen; aber ich möchte es doch aus seinem eigenen Munde hören.“ Der Kammerdiener sah sie erstaunt an. Nach Dem, was sie vorher gesprochen, hatte er eine so schnelle Wandlung ihrer Gemüthung kaum erwartet. „Es wird ihn unendlich glücklich machen. Ich eile, Ihren Wunsch zu erfüllen,“ sagte er dann und

verließ das Zimmer, schloß aber vorsichtig die Thür hinter sich zu.

Als Agnes allein war, schritt sie einige Male in dem glänzenden Raume auf und ab, mit ihren Gedanken Rath haltend.

„Konnte meine Verweisung auch diesen Elenden nicht rühren,“ murmelte sie, „so vielleicht doch seinen Herrn. Ich will mit den rührendsten Bitten, die meine Angst und die Liebe zu meiner armen blinden Schwester mir eingeben, sein Herz zu erweichen suchen. O, wenn es nicht von Stein, so wird er meinem heißen Flehen, meinen Thränen nicht widerstehen. Er wird mir meine Freiheit zurückgeben. Ich werde wieder dahin kommen, von wo man mich hierher gebracht hat; ich werde meine Schwester suchen und Gott wird mich sie finden lassen. Dann will ich die entsehligen Stunden, die ich heute Abend durchlebt habe, wie einen schweren, beängstigenden Traum betrachten, aus dem ich zu einem neuen schönen Glück erwacht bin.“

Aber plötzlich blieb sie stehen und erbehte, als wenn ein innerer Schauer durch ihre Seele zuckte. Ihre Gedanken schienen eine andere Richtung genommen zu haben.

„Doch wenn nicht, — wenn Alles vergebens wäre? Was dann?“ sagte sie, vor sich hinstarrend, als wenn ein schreckliches Bild vor ihrem Geiste auftauchte.

Sie blieb einige Augenblicke unbeweglich. Man hätte sie einer Marmorstatue vergleichen können,

welche ein Künstler zu einem Bilde der Verzweiflung geformt.

„Dann werde ich zu sterben wissen,“ sagte sie, sich mit Energie emporraffend. „Meine blinde Schwester vertraue ich der Gnade des Allmächtigen, da ich sie nicht mehr zu schützen vermag.“

Sie sank auf den Divan nieder und barg den Kopf in beide Hände, während ihre Seele auf's Neue zwischen Verzweiflung und Hoffnung auf- und niederwogte.

François hatte sich indessen zu dem Marquis begeben, den er aber nicht mehr in seinem Zimmer, sondern in dem glänzenden erleuchteten Garten hinter dem Schlosse, inmitten seiner Gäste antraf.

Es war ein wahrhaft bezauberndes Auserhalt, den der Reichthum des Marquis hier geschaffen. Springbrunnen von reinstem weißem Marmor schleuderten ihre Wasserstrahlen hier und dort empor und ließen sie in farbigfunkelnden Tropfen in geräumige von Blumen umkränzte Vasen niederfallen. Antike Stein- und Marmorgruppen waren in Menge zwischen den Büschen und Bäumen vorhanden. Ueberall standen geschmackvoll servirt, mit den köstlichsten Speisen und den edelsten Weinen besetzte Tafeln, und in der Mitte des umfangreichen Plazes war eine Art von Halle erbaut, deren Parquetboden den aus Herren und Damen bestehenden Gästen zum Tanzvergnügen dienen sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Durch obige Bewilligung wird diese Summe bereits um 610,000 M. überzittert. Es steht zu hoffen, daß mit Erreichung dieses Zweckes, Gewinnung von mehreren 100 ha des besten Landes, die aufgewandten Kosten ihre Deckung finden werden.

Als Zuschuß zum Bau von Chauſſeen im Amtsverbande Becha wurden statt der beantragten jährl. 13,495 M. dem Mehrheitsantrage des Ausschusses entsprechend, pro 1879/80 je 9787 M. 50 S (den früheren Bewilligungen gemäß) und als Zuschuß zu der von Lohne nach Daren zu bauenden Chauſſee 40 pCt. und davon für 1881 die erste Rate mit 3000 M. bewilligt. Für die Regierungsvorlage sprachen der Geh. St.-R. Jansen und der Abg. Deeken, für den Mehrheitsantrag der Abg. Ahlhorn.

Zum Bau von Chauſſeen im Amtsverbande Stollham wurden die beantragten 40 pCt. Zuschuß mit jährlich 45,000 M. bewilligt. Desgl. 40 pCt. zum Bau einer Chauſſee von Jever nach Carolinenſiel mit jährlich 34,000 M. pro 1879/80 und mit 13,800 M. pro 1881; ferner 40 pCt. zum Bau von Chauſſeen im Amtsverbande Cloppenburg mit jährl. 23,400 M. und endlich pro 1879/80 jährlich 7650 M. als Zuschuß von 30 pCt. zu Chauſſeebauten im Amtsverbande Wildeshausen.

**\*\* Brafe,** 5. Dezember. Die Nachforschungen nach dem verschwundenen Dienstmädchen Schulte sind bis heute ohne Erfolg geblieben. — Auch über den Verbleib des Kösters Rüdter aus Hammelwarden ist noch nichts ermittelt worden.

— Gestern Abend wurde von der Strafe aus mittelst eines trockenen Lehmbrockens eine Fenster Scheibe im Comptoir der Herren Paulsen und Hustedte zertrümmert, ob aus Unvorsichtigkeit oder Bosheit, ist nicht bekannt.

— Die Passage über den Eisenbahndamm beim Bahnhof ist häufig ein Schauplatz aufregender Scenen, indem die Passanten trotz der strengsten Ermahnungen oft den Bahndamm noch zu übersteigern versuchen, wenn die Lokomotive schon heranbraust, so daß sie manchmal in Gefahr gerathen, überfahren zu werden, wenn nicht im äußersten Nothfall die rettende Hand eines Bahnbeamten sie dem drohenden Gesichts entreißt. Möchte doch endlich einmal das Publikum ein Einsehen haben und in solch kritischen Momenten das Betreten des Bahndammes unterlassen.

— Die das Trottoir an der Breitenstraße durchschneidenden Abflüsse der Straßentinnen sind stellenweise in so defektem Zustande, daß eine Reparatur dringend geboten erscheint.

— Die Schiffermusterungen pro 1878 im Bezirk der 36. Infanteriebrigade werden stattfinden am 13. Jan. n. 3. in Oldenburg, am 14. in Kiel, am 15. in Itzehoe, am 16. in Rimeberg und am 17. in Altona. Die bei den oben erwähnten Schiffermusterungen für brauchbar erklärten Personen werden bereits am 1. Febr. eingestellt.

**1) Von der Unterweser,** 1. Dezbr. Ueber die Katastrophe bei Helgoland wird uns von daher Folgendes mitgeteilt:

„Ich will versuchen, Ihnen in Kürze darzustellen, wie das Unglück über uns arme Fischer gekommen. Wohl schon oft hat es hier stark geweht, schon oft haben wir in das wildbewegte Meer geschaut, aber der 16. November spottet jeder Beschreibung. Am 15. schon wehte es stark aus Süd-Süd-Ost, gegen

Abend steigerte sich der Wind zum Orkan, und am Abend gingen wir mit dem Gedanken von „Falm“, daß am nächsten Morgen unsere Schaloupen sämtlich vernichtet sein würden. An Hülfleistung und Rettung war nicht zu denken, denn es war unmöglich, mit den besten Ruderböden vom Lande abzukommen. Der Morgen des 15. Noobr. zeigte uns denn, daß das beschränkte Unglück geschehen. Von 34 Schaloupen waren 2 spurlos verschwunden, 13 gesunken! Die übrig gebliebenen 19 Schaloupen lagen alle in sinkendem Zustande, und mußten wir mit Lebensgefahr — der Orkan hatte etwas nachgelassen — in großen Ruderböden, worin bekanntlich 16 Mann mit 6 Riemern rudern, hinausfahren, um dieselben zu bergen. Hätte der Orkan noch einige Stunden länger in voller Kraft angehalten, so wären auch diese 19 Schaloupen verloren gewesen. Erst gegen Abend legte sich der Sturm, und am Sonntag Morgen (17.) war die See wieder ruhig. Nun erst war der angerichtete Schaden zu übersehen — die 13 gesunkenen Schaloupen sind größtentheils ganz in Stücke geschlagen, und nur wenige sind reparaturfähig. Es machte einen gar traurigen Eindruck, wie die Wracks an das Land gezogen wurden, und mancher alte Fischer weinte bittere Thränen, als er das Fahrzeug zertrümmert sah, in dem er so oft die größten Gefahren bestanden. Am schlimmsten ist die Compagnie betroffen, deren Schaloupen den Namen „Herzog Peter von Oldenburg“ tragen; nur eine von drei Schaloupen ist mit großen Kosten zu reparieren.

Wir gehen einem trüben Winter entgegen. Wo sollen wir die Mittel hernehmen, um wieder Fischerfahrzeuge anzuschaffen? Wer leihst Geld auf Fahrzeuge, die immer auf offener See den Stürmen ausgesetzt liegen müssen? Was am 15. 16. Noobr. geschah, kann es nicht bald wieder geschehen? Man sieht hier nur trübe Gesichter.

Alles, was eben tauglich an Ruderböden und Böden, wird jetzt zum Schellfischfang eingerichtet, damit soll es in See gehen. Wenn diese Böde weit von der Injel ab von einem Sturm überfallen werden, kann es noch ein größeres Unglück geben. Davon behüte uns Gott in Gnaden!

**\*\* Von der Unterweser.** Wie verlautet, soll die Verlegung der Vooſenstation von Federwarderſiel nach Blexen beschlossene Thatsache sein. Welche Gründe maßgebend gewesen sind, die Vooſenstation nach Blexen und nicht nach Nordenhamm zu verlegen, sind — obgleich viel über diese Angelegenheit discutirt wird — nicht zu erdenken. Wenn in Betracht gezogen wird, daß das Dorf Blexen ca. 1/2 Stunde von dem demüthigen Ankerplage der Vooſenstation entfernt liegt, dann ist mit Bestimmtheit zu berechnen, daß aus See heimkehrende Vooſen, Nordenhamm eher erreichen können, wie ihre Behausungen in Blexen und kommt hierdurch unseres Erachtens nach, auch der einzigste Grund, welcher für Blexen — als anscheinend günstigerer belegener Punkt — bestimmend sein konnte, in Wegfall. Obgleich die Hafenanlagen zu Nordenhamm zur Zeit noch sehr primitiv, so besuchten diesen Platz im verfloſſenen Jahre doch schon 64 zum Theil sehr große Dampfschiffe, welche den betreffenden Vooſen, ein- und ausgehend eine nicht unerhebliche Summe einbrachten und wird dieser Verkehr — bei der günstigen Lage Nordenhamms und Vervollständigung der Anlagen sich gewiß stetig steigern. Wenn nun noch hervor-

gehoben wird, daß Nordenhamm unmittelbar an der Wejer liegt, Exditation der Eisenbahn ist und eine zu jeder Zeit geschützte Riede besitzt, welches bei Blexen nicht der Fall, so scheinen die Klagen der so fleißmütterlich behandelten Nordenhammer Eingewesenen gewiß berechtigt. — D. 3.

**\*\* Oldenburg.** Ein Mißgeschick hat am Sonnabend v. W. einen Kaufmann aus dem Oldenburgischen getroffen, welcher am Sonnabend in Bremen anwesend war und in einem der dortigen Hotels logirte. Er mochte am Sonnabend über den über Erwarten günstigen Verlauf seiner Mission sehr erfreut sein, denn er ließ ein Tächtiges darauf geben. Das Ende der Extravaganzen, denen er sich hingab, war ein beklagenswerthes. Schon früh Morgens eingegirtete er einen Droſchkenfuhrer für den ganzen Tag und sicherte demselben zu, daß Rog und Postkoffer während des Tages auf seine Unkosten leben könnten. Natürlich war der Droſchkenmann damit vollständig einverstanden, zumal der Fahrgast ein mit Banknoten gefülltes Taschenbuch sehen ließ und ein lustiger Bruder zu sein schien. Die beiden Verbündeten waren den ganzen Tag lustig und guter Dinge und blieben Abends in einer Wirthschaft hängen, wo sich bald gute Freunde zu ihnen gesellten, die sich nicht nehmen ließen, dem splendiden Oldenburger, der unter ihnen noch einige alte Bekannte entdeckt hatte, Beschick zu thun. Leider war ihr Wohlthäter bald nicht mehr in der Lage, sich hinter dem Tische aufrecht zu halten. Unter allseitiger Theilnahme packte man ihn in eine Droſche und brachte ihn in sein Hotel, wo er sich am Sonntag mit wüstem Kopfe wiederfand. Zu seinem Schrecken entdeckte er, daß von den schönen blauen Reichsbankscheinen nur noch einer übrig geblieben war, über das Fehlende konnte er nichts erfahren, da er sich selbst sagen mußte, wie unvorsichtig er mit dem Gelde umgegangen war. Der Verdienst, den er durch seine Reize zu erwerben gedacht hatte, war dahin.

**\*\* Eisenhammerſiel.** Wie wohl im Allgemeinen, so geht auch hier die Schifffahrt für diesen Herbst ihrem Schluſſe entgegen. Wenn auch noch einzelne Schiffe für Nachhelfen laden, so ist doch der auswärtige Verkehr beendet. Es haben schon 5 Fahrzeuge aufgelastet und sollen noch mehrere in einigen Tagen kommen um ebenfalls Feierabend zu machen. Erwartet werden noch ein paar Ladungen Roggen, welcher Artikel hier in diesem Jahre bei der Einfuhr eine bedeutende Rolle spielte.

Die Gerichtsorganisation. (Schluß.) Die Staatsregierung bedauert, daß diese Vermählungen, abgesehen von dem in letzter Zeit mit der fürstlichen Schaumburg-Lippischen Regierung geschlossenen Verträge (worüber besondere Vorlage erfolgen wird), nicht von Erfolg gewesen sind. Dazu aber auf jedem Wege in der Weise fortzuschreiten, daß neben der wesentlichen Beschränkung oder gar bei einem bloßen Accessionsverhältnis, seit gänzlicher Aufhebung der Ausübung der Gerichtsbarkeit dieser höheren Instanz auch der Sitz des Gerichts innerhalb Landes anzugeben werde, hat sich die Staatsregierung nach eingehender Erwägung nicht entschließen können. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß die Nachteile eines solchen Verhältnisses gegenüber denjenigen der Mängel eines kleinen Bezirke, wie der des Herzogthums, die überwiegen sind. — Oldenburg hat bisher die

**Vermischtes.**

— Zwölf Tage ohne Nahrung umfaßt ein Leiden, welches nur Derjenige schildern kann, der es in seinem Leben zu erdulden hatte. Vor nicht langer Zeit kam der Dampfer „City of Chester“ von England in dem Hafen von Newyork an. Die Schiffsläden wurden kurze Zeit nach Ankauf des Dampfers geöffnet, um die Fracht auszuladen. In einem offenen Raum in der unteren Schiffsstube, gleichsam eingemauert von Waarenkisten, wurde das lebende Skelett eines Mannes gefunden; Leichenblat und abgezehrt, sah er einer Leiche ähnlich; die frische Luft jedoch, die in sein fetterhaltliches Lager strömte, belebte ihn wieder; er brach in ein schauererregendes Stöhnen aus und verfiel sofort wieder in Ohnmacht. Schnellwirkende Wiederbelebungsversuche wurden angewendet; es schien, als wolle er jeden Augenblick sterben. Mittlerweile erholte er sich wieder, und mochte dann folgende Aussagen: daß er von Schottland sei und einen Tag vor Abfahrt auf das Schiff gekommen und in der Betrunktheit in den unteren Schiffsraum gegangen, dort eingeschlafen sei und während dem eingeschlossen wurde. Außer einer Flasche Whisky hatte er kein Nahrungsmittel bei sich; die Hungerqualen seien schrecklich gewesen. Bereits am fünften Tage verlor er seine Besinnung. Die Reife dauerte elf Tage. Ungeachtet des kritischen Zustandes, in dem sich der zufällig Eingekerkerte befand, ist doch Aussicht auf Genesung.

**Schiffs-Nachrichten.**

- † Elisabeth, 2. Dez. Laut brieflicher Nachricht war deutsche Bark „Fortuna“, Schliemann, am 30. Oktober wohlbehalten von Newyork in Buenos Ayres angekommen. An Bord Alles wohl.
- In See angesprochen.**
- † Deutsche Brig N. C. W. B. („Sagitta“, aus Brake), von Hamburg nach Santos, am 2. October auf 11° N. und 24° 50' W., durch das Schiff „Sancta Vega“, von Rangoon bei Sicily angekommen.
- † Deutsche Brig „Romeo“, aus Brake, am 21. November auf 49° 10' N. und 6° 38' W., durch die deutsche Bark „Andra“, in Falmouth angekommen.

**Angekommen. u. abgegangen. Schiffe.**

- Angekommen:**
- Oct. 24. Bertha, Kühne, v. Hamburg in Lagos.
- 29. Roje, Geerds, v. Friedrichstadt in Capstadt.
- Juno, Piesen, v. Zanzibar in Lagos.
- Nov. 7. Carl Gerhard, Schumacher, v. d. Canal in Porto Plata.
- 7. Astraea, Sandersfeld, v. Rotterdam in Porto Plata.
- 29. Industrie, Braue, v. Porto Plata in Falmouth (n. Hamburg.)
- 30. Mollte, Raabe, v. Porto Plata in Falmouth.
- Abgegangen.**
- Oct. 21. Arion, Haverkamp, v. Lagos n. Falmouth.

- 24. Sirius, Mey, v. Guanape in Ladung (n. ?)
- Nov. 18. Texas, Kruse, v. Fort Monroe n. Bremen.
- 27. Jacoba, Moester, v. Christiania clar. n. Brake.
- 29. Dsch. Genius, v. Newcastle clar. n. Neapel.
- 29. Charlotte, Bruno, Prawlé Point pass. n. westwärts.
- Dec. 2. Wilhelmine, Krage, v. Hamburg n. d. Westküste Africa's.
- 2. Arabus, Ahrens, v. Cuxhaven n. Ciudad Bolivar.
- 2. Vertha, Wolters, v. Cuxhaven n. See.

**Interessant**

Ist die in der heutigen Nummer unserer Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Hecker herr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegenen Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dergleichen Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

**Abhanden gekommen:**

Ein Hund, welcher auf den Namen „Fauny“ hört. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gesucht:**

Zu Mai ein kleiner Knecht zum Brodaustragen und zu häuslichen Arbeiten.  
**Brack. C. Pape.**

Zustizhoheit im ganzen Umfange ausgeübt. Wenn nun jetzt an die Stelle des höchsten Landesgerichts, des Cassationsfenats, das Reichsgericht tritt, so wird dieser Verlust durch den Gewinn eines großartigen gemeinsamen deutschen Gerichtshofes mit seiner eminenten Bedeutung für die weitere gemeinsame nationale Rechtsentwicklung mehr als aufgewogen. Anders aber, wenn auch die zweite Instanz im eigenen Lande angegeben wird und zwar hier nicht zu Gunsten des Ganzen, sondern um sie mit einem oder mehreren anderen Bundesstaaten zu theilen, oder gar ein bloßes Accessionsverhältnis mit Preußen einzugehen, wonach dessen Gericht die betr. Gerichtsbarkeit für Oldenburg ausübt. Eine derartige, nur aus Gründen der dringlichsten Art zu rechtfertigende Reducirung der Zustizhoheit muß notwendig nachtheilig einwirken auf den Organismus der Zustizbehörden, auf die Erhaltung eines tüchtigen Beamtenstandes, sowie auf die particularrechtliche weitere Entwicklung. Es ist erhebliches Gewicht darauf zu legen, daß im Lande ein Gericht nicht fehle, welches nicht bloß die laufenden Justizsachen abmacht, sondern auch vorzugsweise geeignet ist, auch in anderer Weise der Justizpflege zu dienen, z. B. als begutachtende Behörde in Sachen der Gesetzgebung und Justizverwaltung, als beaufsichtigende und leitende Dienstbehörde, als hauptsächlich mitwirkend beim Prüfungswejen, welches sich auch auf das particulare Recht beziehen muß, sowie bei der Entscheidung über Kompetenzconflicte zwischen den Gerichten und Verwaltungsbehörden. Nach bedarf es mehrfach der Verwendung von Mitgliedern der höheren Gerichte zu zum Theil sehr zeitraubenden Nebenfunctionen, z. B. beim evang. Oberkschulcollegium, bei der Direction der Wittwencaße, bei der Bibliotheks-Commission, den Ablosungsbehörden u. s. w. Derartige Functionen kann man sich zum Theil vielleicht auch von dem fremden Gericht leisten lassen, dieses aber ist weniger mit den particularen Verhältnissen und Bedürfnissen bekannt und in so fern weniger geeignet und auch weniger geneigt, sich mit denselben zu befassen. — Die Nachkosten eines eigenen Oberlandesgerichts sind nicht so sehr groß. Dasselbe soll mit 1 Präsidenten und 5 Räten besetzt werden. Bei einem gemeinsamen Oberlandesgericht würde Oldenburg doch mindestens zwei Räte zu bestellen haben. Zur Bewältigung der alldam auf das Landgericht oder einzelnen Mitglieder desselben entfallenden besonderen Nebenfunctionen würde dieses um zwei Mitglieder zu ver stärken sein. Außerdem würde ein angemessener Beitrag zu den Geschäftskosten des gemeinsamen fremden Oberlandesgerichts gezahlt werden müssen. Auch ist zu berücksichtigen, daß, wie zu erwarten steht, das Gehalt eines Raths des neuen Oberlandesgerichts für das Herzogthum nicht in Ausgabel zu stellen sein wird. Durch die hiernach sich ergebenden Mehrkosten würde doch die Erhaltung des eigenen Gerichts nicht zu theur erkauft sein. Die Kosten des Oberlandesgerichts decken sich annähernd mit den Kosten des jetzigen Appellationsfenats. Die Kosten des Cassationsfenats kommen ganz in Wegfall, wogegen der auf Oldenburg entfallende Beitrag zu den Kosten des Reichsgerichts eine bei Weitem niedrigere Summe betragen wird. — Nach dem Entwurfe soll das Oberlandesgericht seinen Sitz in Oldenburg haben. Zum Regierungscommissar zu diesem Geleientwurfe ist Herr Obergerichtspräsident Becker ernannt. D. 3.

— Aus den Landtags-Vorlagen. Hinsichtlich der Gerichtsreorganisation ist davon ausgegangen, daß bei jedem Amtsgerichte nur ein Actuar und Gerichtschreiber mit Civilstaatsdienerschaft angestellt ist, die weitere etwa noch erforderliche Hülfen ist durch Gerichtschreiber-Gehülfen zu beschaffen. Nur bei einigen vielbeschäftigten Amtsgerichten ist eine Mehrzahl von Actuaren erforderlich, z. B. Oldenburg 3, Bever 2 zc. Der Vorschlag führt ihrer im Ganzen 17, mit Gehalt à 1200 bis 3000 Mk., einschließl. etwaiger Copialgebühren. 13 Actuare sind gleich hoch normirt. Für Landwärdner, welches einem der Aemter des linken Weserufers einverleibt wird, soll ein Actuar in Deedebod stationirt bleiben, welcher sowohl dem Amte wie dem Amtsgerichte zur Verfügung zu stehen hat. — An Gerichtschreibern sind 4, einer für das Oberlandesgericht, drei für das Landgericht, in Aussicht genommen. Gehalt: 1800—3300, 2100—3300, 1800 bis 2400, 1200—2250 Mk. Zwei davon sollen nicht bloße Durchgangsstellen für Rechtsandidaten sein, da die Stellung eine mehr selbstständige ist und eine gewisse Steigertätigkeit erforderlich ist. — Gerichtsboten sind für das Landgericht 2 im Regulativ aufgeführt, es werden indeß 3 erforderlich sein, und soll im Uebrigen die erforderliche Hülfen durch Engagements aus den Geschäftskosten beschafft werden. — Amtsgerichtsboten sind 5 für 5 Amtsgerichte, jeder mit 1000—1800 Mk. vorgezogen. Wegen der übrigen Amtsgerichte soll versucht werden, den Dienst durch den Amtsboten (es sind deren 12, mit demselben Gehalt, aufgeführt) wahrnehmen zu lassen. Eventuell hat der Amtschließer den Dienst mit zu verrichten und sonst soll ein Hülfsbote engagirt werden. An Amtschließern sind 9 aufgeführt. Gehalt 150—300 Mk., daneben freie Wohnung und Schlafgebühren. — Die Zustellungen und Ladungen in Civilproceßsachen und in Straf sachen, sowie die Zwangsvollstreckungen in jenen erfolgen in Zukunft durch Gerichtsvollzieher. Es sind ihrer 15 vorgezogen. Ein Gehalt ist nicht ausgeworfen, indeß kann ihnen ein solcher von 1200 bis 2700 Mk. angewiesen werden, wogegen dann die Gehühren in die Staatscasse fließen. Wird davon abgesehen und werden den Gerichtsvollziehern die Gebühren ganz oder theilweise überwiesen, so soll an Veringst-Reineinkommen 1200 Mk. garantirt werden. B. 2.

**Standesamt Brake.**  
**Mittheilungen pro Monat November.**  
**Geboren:**  
Ein Sohn: Des Meisters Gierst Gerh. Punten Ehefrau zu Harrien. Des Schiffes, C. H. Conr. Korte Ehefr. zu Klippfanne. Des Kaufmanns Joh. de Harde Ehefr. hier. Des Schiffscapt. C. Joh. Dieder. Meyer Ehefr. hier. Des Posten Verord. Deharde Ehefr. hier. — Eine Tochter: Der unverehelichten Margar. Wilhelmine Johanne Gabler hier. Des Schiffes, El. Bernh. Friedr. Vandekron Ehefr. hies. Des Matrosen Gerh. Gustav Adolph Hagen Ehefr. hier. Des Bäckerm. Hurr. Gerh. Spasien Ehefr. hies. Des Steuer-manns Joh. Theodor Dege Ehefr. hier. Des Schlachterm. Joh. Hinrich Simken Ehefr. zu Klippfanne. Des Schiffes, Joh. Ernst Dieder. Gerh. Ammermann Ehefr. hier.

**Copulirt:**  
Der Kahnstischer hiesiger Hurr. Kunst aus Brake und die Dienstmagd Emma Dogge aus Brake. — Der Mauer-geselle Johann Hinrich Barbrake hier. und die Dienstmagd Almerike Reb. Cathr. Walter aus Poppenboge. — Der Schiffes, Martin Friedr. Rahmann, ein Wittwer, und die Hauswältlerin Elisabeth Margar. Auguste Wibrandt, geb. We-dhan, Wittme des weil. Hurr. Ulbrandt, beide zu Klippfanne. — Der Eisenbahn-Wagenaufseher Johann Hinrich Gerhard Heyne und die Dienstmagd Gesine Caroline Friederike Morisse aus Rodenkirchen.

**Gestorben:**  
Der 5 Tage alte Sohn des Feuerbaas Johann Folkert Schmidt hier. — Die unverehelichte Anna Marie Bied hier, 63 J. 3 M. alt. — Franziska Dorothea Gahn, 7 J. 4 M. alt. Tochter des Stations-Abtheilers Joseph Hahn zu Brake. Der Arbeiter Johann Dieder. Adolph Rosenmeyer aus Brake, 54 J. 5 M. alt, gest. in der Armen-Anstalt hier. — Helene Christiane Nischlag, 16 J. 9 M. alt, Tochter des Kahnstischers Ernst Nischlag hier. — Johann Hinrich Martens, Steuer-mann hier, 62 J. alt. — Bede Abdicks, Wittme des weil. Schiffscapt. Jherich Abdicks zu Klippfanne, verwitwet gewesene Weiffels, geb. Hünshede, 82 J. 6 M. alt. — Die unver-ehelichte Anna Rebecca Clausen hier., 78 J. 6 M. alt. — Bernhardine Hagen, geb. Dietz, 21 J. 6 M. alt, Ehefrau des Matrosen Gerh. Gustav Adolph Hagen hier. — Wilhelm Adolph Weisshahn, 1 M. 12 T. alt, Sohn des Tischlerm. Joh. Gottlieb Hebert Weisshahn hier.

**Anzeigen.**  
Die Eintragungen in das Handels- und Mu-sterregister des unterzeichneten Gerichts werden für das Jahr 1879 veröffentlicht werden durch:  
1. Central-Handelsregister des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanweisers;  
2. die Oldenburgischen Anzeigen;  
3. die hier erscheinenden „Weserboten“ und „Braker Zeitung.“  
Brake, den 4. December 1878.  
Großherz. Amtsgericht.  
J. B.  
Strackerjan.

**Wilkens.**  
Am 14. d. M., Vorm. 10 Uhr, wird in öffentlicher Sitzung durch das Voos die Reihenfolge bestimmt werden, in welcher die gewählten Gerichtschöffen an den ordentlichen Polizeigerichts-sitzungen des Jahres 1879 Theil zu nehmen haben.  
Brake, den 4. Dec. 1878.  
Großherzogl. Amtsgericht.  
J. B.  
Strackerjan.

**Wilkens.**  
In der Nacht vom 15./16. ds. Mts. ist zu Brake eine goldene Ankeruhr gestohlen. An der inneren Seite der Kapsel findet sich die Zahl 776 und die Buchstaben E. r.; der Rand der Uhr ist an einer Seite etwas eingedrückt, und sind die inneren Stahltheile durch Seewasser fledig geworden.  
Varel, den 28. November 1878.  
Der Untersuchungsrichter.  
Lehrhoff.

Wie man hört, sind an der Kaje die Sandfahne zu 10 Mark angeboten, während sie genug zu 9 Mark zu haben sind.  
J.

**Gesucht:**  
Zu Mai 1879 ein Lehrling für meine Bäckerei und Conditorei.  
**Brake.**  
**C. Pape.**

**Brake.**  
Zu  
**Weinachts-Einkäufen**  
empfeicht eine  
**große Auswahl Neuheiten,**  
als:  
Kragen, Garnituren, Varben, fertige Schleifen, Cravattenbänder, garnirte Kopftücher, Putz- und Morgenhauben, Hüte, schwarze und coul. Schürzen, Corsets zc. zu billig gestellten Preisen  
**C. Winter.**

Man biete dem Glücke die Hand!  
**375,000 R.-Mark**  
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **aller-neueste grosse Geldverloosung**, welche von der hohen **Regierung** genehmigt und garantirt ist.  
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **42,600 Gewinne** zur festeren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell **R.-M. 375,000**, speciel aber

1 Gewinn a R. 250,000	1 Gewinn a R. 12,000
1 Gewinn a = 125,000	24 Gewinne a = 10,000
1 Gewinn a = 80,000	2 Gewinne a = 8,000
1 Gewinn a = 60,000	31 Gewinne a = 5,000
1 Gewinn a = 50,000	61 Gewinne a = 4,000
1 Gewinne a = 40,000	304 Gewinne a = 2,000
1 Gewinn a = 36,000	502 Gewinne a = 1,000
3 Gewinne a = 30,000	621 Gewinne a = 500
1 Gewinn a = 25,000	675 Gewinne a = 258
6 Gewinne a = 20,000	22,850 Gewinne a = 130
6 Gewinne a = 15,000	zc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist amtlich festgesetzt und findet **schon am 11. u. 12. December d. J. statt**

und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Voos nur Mark 6  
1 halbes " " " 3  
1 viertel " " " 1 1/2  
Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung, Festsetzung über Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Voos selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten maantgefordert amtliche Mittheilungen.  
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.  
Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den berechneten, Interessenten direct ausgezahlt wurden. Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmungen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, man belasse daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge baldigst direct zu richten an

**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg,  
Einz- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Beibehaltung einladen, werden wir uns auch fernere bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.  
D. D.

Soeben erschien: „Die Gicht“, populär gehaltene leichtverständliche Anleitung zur Heilung von  
**Gicht, Rheumatismus**  
und Erkältungskrankheiten. Niemand ver-säume, sich dies vorzügliche, 165 Seiten starke Buch anzuschaffen. Preis 50 Pf., vorrätzig in der Buchhandlung von **F. W. Acquistapace** in Varel, welche dasselbe für 60 Pf. überallhin verschickt.

